

№ 41. 1838.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 17. Februar.

Inland.

Berlin den 14. Februar. Seine Majestät der König haben den bei der hiesigen General-Kommission angestellten Ober-Kommissarius, Freiherrn von Monteton, zum Landes-Oekonomie- und Regierungs-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Landgerichts-Rath von Fuchsius zu Düsseldorf zum Appellationsgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Uhrmacher und akademischen Künstler Friedrich Thiede das Prädikat eines Königlichen astronomischen und Hof-Uhrmachers beizulegen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 9. Februar. Se. Majestät der Kaiser haben dem Staatsrath und ehemaligen Senator Kastellan des Königreichs Polen, Herrn Thomas Grabowski, Sitz und Stimme im Staatsrath dieses Königreichs verliehen.

Der neue General-Direktor und Präsident der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, General-Adjutant Schipoff., hat nun seine Amtsführung begonnen und zwei Tage in der Woche zur Annahme von Petitionen festgesetzt.

Frankreich.

Paris den 8. Februar. Ein hiesiges Blatt sagt: „Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war höchst seltsam und bot einen jener Widersprüche dar, die sich gesetzgebende Versammlungen zuweilen zu Schulden kommen lassen. Man glaubte gestern zu Anfang der Sitzung die Kostüm-Frage durch die Annahme des Vorschlages des Herrn Baude definitiv entschieden; aber Herr Mangins d'Oins hatte noch ein Amendement eingereicht, wodurch das Kostüm obligatorisch gemacht und kein Deputirter ohne dasselbe in die Kammer eingelassen werden sollte. Dieses Amendement hatte wohl hauptsächlich zum Zweck, die Kammer zu zwingen, noch einmal über den ganzen Entwurf abzustimmen. Indeß wurde das Amendement verworfen, und man war im Begriff, die Debatte zu schließen, als Herr Clogenson ein zweites Amendement vorschlug, worin er verlangte, daß alle Mitglieder von Deputationen das offizielle Kostüm tragen sollten. Dieses zweite Amendement theilte das Schicksal des ersteren. Indeß ließen sich die Gegner des Kostüms nicht abschrecken, sie wollten durchaus irgend ein Amendement angenommen sehen, um das Recht zu haben, noch einmal über den ganzen Entwurf abzustimmen. Herr Charlemagne schlug daher den Zusatz vor, daß das Kostüm nicht obligatorisch seyn solle. Diese Frage war eigentlich schon durch die Verwerfung des Amendements des Herrn Mangin d'Oins entschieden, indeß nahm die Kammer doch den Zusatz des Herrn Charlemagne an. Es war also nun durch den 1sten Artikel des Entwurfs ein Kostüm festgesetzt, wogegen in dem 2ten Artikel erklärt wurde, daß die Deputirten das Kostüm nicht zu tragen verbunden seien. Diese beiden Artikel enthielten einen lächerlichen Widerspruch, worauf die Gegner des Kostüms gerechnet hatten, um die Kammer zur Verwerfung des ganzen Vorschlages zu veranlassen. Der Plan ist vollkommen gelungen; denn bei der geheimen Ab-

stimmung erklärte sich eine Majorität von 38 Stimmen gegen die Proposition. Die Deputirten-Kammer wird also nun kein offizielles Kostüm haben."

Im Courier français liest man: „Wenn man den Gerüchten, die gestern im Konfrenz-Saale der Deputirten-Kammer im Umlaufe waren, glauben darf, so hätte der Deputirte von Saint-Denis (Hr. Gisquet, vormaliger Polizei-Präfekt) in seinem Büreau seltsame Aufschlüsse über die Verwendung der geheimen Fonds gegeben. Er soll gesagt haben, daß von den von der Kammer bewilligten 3 Millionen Fr. nur etwa 270,000 Fr. der Pariser Polizei zuflössen; daß das von der Kammer so bereitwillig votirte Geld fast nur zu Dingen und Zwecken verwandt würde, die sich sehr schwer angeben ließen; daß aber aller Wahrscheinlichkeit nach, ein großer Theil desselben dazu diene, die ministeriellen Blätter zu subventioniren, und das Gehalt einiger hochgestellten Beamten zu vermehren. Diese in sehr passenden Ausdrücken abgegebene Meinung soll einen lebhaften Eindruck auf die Mitglieder des Büreaus gemacht haben."

Endlich hat das Kriegsministerium es für dienlich erachtet, die seit sechs Wochen ertheilten Befehle in Betreff der Truppen-Bewegungen nach der Belgischen Gränze zurückzunehmen. Die Regimenter, welche während des verflossenen Monats die Besatzung von Lille verstärkt hatten, erhielten Befehl, nach ihren Standorten zurückzukehren. Der Abmarsch muß bereits mit dem 3. Linien- und 2. Kürassier-Regiment begonnen haben. Das 87. Linien-Regiment sollte dieser Tage abgehen.

Der Cerberus, welcher wegen schlechten Wetters zu Marseille anlegen mußte, hat Nachrichten aus Algier überbracht. Unter den jüngst von Abdel-Kader Hingerichteten waren mehrere Scheiks, die nach Algier gezogen waren, um sich zu versichern, ob der Traktat an der Tafna sie unter Französische, oder unter die Herrschaft des Emirs stelle. Dieser bloße Zweifel war in den Augen Abdel-Kaders ein todeswürdiges Verbrechen. Der Repressalien wegen bemächtigte sich die Französische Regierung 15 Individuen, die auf dem Französischen Territorium wohnen, und kürzlich Abdel-Kader besucht hatten. Unter ihnen war Mustapha Ben Chargny, früher Hakem zu Blidah, dessen Treue den Franzosen sehr zweifelhaft erschien. Beim Abgange des Cerberus hatte Abdel-Kader Unterhandlungen mit dem General-Gouverneur angeknüpft. Sie waren so weit gediehen, daß man auf dem Punkt stand, sich wegen der Besetzung Blidahs durch die Franzosen zu einigen; inzwischen ist dieselbe bis zum Monat März aufgeschoben worden, damit die Eingebornen, welche einen Widerwillen gegen die Französische Herrschaft haben, Zeit haben mögen, ihre Angelegenheiten zu ordnen und auszuwandern.

Man hat Briefe aus Lissabon vom 17. Jan. erhalten. Sie melden, daß die Anarchie in dieser Hauptstadt aufs Höchste gestiegen war. Da die Truppen seit drei Monaten keinen Sold erhalten hatten, so verkauften sie ihre Uniformen auf öffentlicher Straße. Ein Englisches Dampfschiff lag im Tajo zur Aufnahme der Herzogin von Braganza bereit, welche nicht mehr in Portugal bleiben wollte, und sich ihrer Gesundheit wegen nach München zurückzuziehen wünschte. Das Volk hing einen den Prinzen Ferdinand vorstellenden Gliedermann auf. Der Gemahl der Königin wagt nicht mehr anders, als in einer geschlossenen Sänfte den Palast zu verlassen: kurz — schließt der Korrespondent — die Lage ist von der Art, daß eine Katastrophe nahe bevorsteht, und jedermann auf seiner Hut ist. (Neuere Berichte über London bis zum 23. v. M. schildern die Dinge nicht so schlimm.)

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 5. Februar: „Nachrichten aus Llodio vom 2. d. melden, daß Espartero alles Geschütz aus Valmaseda zurückgezogen und alle Festungswerke habe zerstören lassen, so daß es den Anschein habe, als ob er den Platz räumen wolle. Man bestätigt auf offizielle Weise den Sieg des Brigadier Leon über die Karlisten. Die Einnahme und die Zerstörung der Brücke und der drei Forts von Belascoain, 200 Gefangene, 120 Todte und 400 Verwundeten, das sind die Resultate des Treffens."

An der heutigen Börse waren die Course der Französischen Fonds etwas gedrückt, weil man die Wahl des Herrn Laffitte im 6. Bezirk für gesichert hielt, und bald nach seinem Eintritt in die Kammer einen Vorschlag wegen der Renten-Reduktion fürchtete.

Großbrittanien und Irland.

London den 6. Febr. Der Morning-Herald will wissen, daß der Sprecher des Unterhauses, Herr Abercromby, sich zu schwach fühle, die Anstrengungen dieser Session auszuhalten, und daß er daher den Wunsch zu erkennen gegeben habe, das Haus möchte ihn von seinem Amte entbinden.

Eben diesem Blatt zufolge, würde von wohl unterrichteten Personen versichert, daß es beinahe schon zu einem Bruch zwischen dem Grafen Durham und den Ministern gekommen sei. Etwas Aehnliches wollte auch wohl Lord Brougham am Freitage im Oberhause andeuten, als er es in Zweifel stellte, ob der Graf überhaupt noch seine Mission nach Kanada antreten werde. Als Grund dieses angeblichen Zerwürfnisses wird die vorzeitige Veröffentlichung der von Lord Glenelg dem Grafen Durham ertheilten Verhaltungsbefehle angeführt.

Am Freitag Abend verließ Herr O'Connell Dublin, um nach England zurückzukehren. Kurz vor

seiner Abreise begab sich eine Deputation des Handwerker-Vereins in 15 Wagen nach seiner Wohnung, um ihm eine Adresse zu überreichen, worin der Verein sein Vertrauen, seine Dankbarkeit und Hochachtung ausspricht. Herr O'Connell empfing die Deputation in seinem Studirzimmer, wo ein Mitglied derselben die Adresse vorlas.

Die Regierung will zu Anfange des Frühlings mehrere Dampfböte nach dem St. Lorenz-Strom und den Kanadischen Seen senden. Wie es heißt, ist dem Commandeur Austen die Ausrüstung dieser Fahrzeuge übertragen worden.

Man ist sehr gespannt auf die Ankunft der New-Yorker Post vom 16. v. M., durch die man die Entscheidung des Kongresses über den Antrag des Präsidenten der Vereinigten Staaten, welcher zufolge einer Art von Ehrenerklärung von Seiten der Britischen Regierung für die durch den Angriff auf das Dampfboot „Caroline" den Vereinigten Staaten zugefügte Beleidigung gefordert werden sollte, zu erfahren hofft. Der Courier glaubt von dem gesunden Sinne der Amerikanischen Staatsmänner erwarten zu können, daß sie es um einiger verzweifelter Abenteuerer willen nicht zu einem Bruch mit England würden kommen lassen.

Der Standard theilt ein Schreiben von einem Britischen Offizier aus Quebek vom 1. Januar mit, in welchem von neuen Unruhen die Rede ist, die zu Chambly erwartet würden; daraus, meint das genannte Blatt, brauche man übrigens keine Besorgniß zu schöpfen, daß der Aufstand noch nicht unterdrückt sei, denn natürlich folgten auf eine Insurrektion immer noch einige Nachwehen, verursacht durch zerstreute Marodeur-Haufen, die sich nach Auflösung der rebellischen Streitkräfte eine Zeit lang im Lande herumzutreiben pflegten.

Bei Lloyds ist folgendes Schreiben von dem Britischen Konsul auf Teneriffa eingegangen: „Ich habe das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß durch eine Königl. Spanische Verordnung der Hafen von Santa-Cruz auf Teneriffa zum Niederlags-Hafen erster Klasse erklärt und dem Handel aller Nationen geöffnet worden ist. Die Häfen von Orotava auf Teneriffa und Las Palmas auf Gran Canaria sind für Niederlags-Häfen zweiter Klasse erklärt und ebenfalls allem Handel geöffnet worden."

Offiziellen Nachrichten aus Tripolis vom 24. December zufolge, war der Britische General-Konsul Warrington dort am 19. eingetroffen und hatte seine Funktionen als Britischer Agent bei jener Regentschaft angetreten. Das beste Vernehmen herrschte zwischen ihm und Hassan Pascha; Letzterer hatte gern zu einer Niederlassung von Maltesern zur Kultivirung von unangebautem Boden seine Zustimmung gegeben. Der Gesundheitszustand der Regentschaft war wieder gut, nachdem an der Pest nicht weniger als 70,000 Menschen gestorben waren.

Briefen aus Mexiko zufolge, wurde diese Hauptstadt am 23. November um 12 Uhr 8 Minuten Nachts wieder von einem Erdbeben heimgesucht. Die Stöße währten $4\frac{1}{2}$ Minuten. Es war eines der stärksten Erdbeben, deren man sich erinnerte. Die Bewegung war wellenförmig. Die Kathedrale ist so beschädigt worden, daß wenigstens 12,000 Piaster zu ihrer Ausbesserung erforderlich seyn werden. In den Vorstädten sind mehrere Häuser eingestürzt und mehrere Menschen ums Leben gekommen.

— Den 7. Februar. Das Linienschiff „Hastings" wird zu Sheerneß in Bereitschaft gesetzt, um den Grafen Durham nach Kanada zu bringen.

Einem umlaufenden Gerücht, daß die Miliz werde einberufen werden, und die Regierung alle disponiblen regulairen Truppen nach Kanada absenden wolle, wird wenig Glauben geschenkt.

Ueber den General von Rensselaer, der die Amerikaner kommandirt, welche den Rebellen auf Navy-Island zu Hülfe geeilt sind, äußert sich ein Nord-Amerikanisches Blatt selbst, die New-York-Preß, folgendermaßen: „Man muß zugestehen, daß Herr von Rensselaer in seiner Eigenschaft als Chef einer Bande von Vogelfreien, die auf einen feindlichen Einfall in Kanada ausgehen, in das Kanada, wo neun Zehntel der Bevölkerung mit ihrer Regierung vollkommen zufrieden sind, wo Alle Grund zu dieser Zufriedenheit haben, und wo kein einziges Individuum mehr unter Waffen ist — daß derselbe in so fern als ein Feind des Menschengeschlechts und der Civilisation, dem Völkerrechte gemäß an dem ersten besten Baum aufgeknüpft werden kann. Geht er nach Kanada, so hat er keine Aussicht, einem schimpflichen Tode zu entrinnen; flieht er nach den Vereinigten Staaten und sind die Gesetze des Kongresses nicht bloß ein todter Buchstabe, so harrt seiner lange Gefangenschaft und eine schwere Geldbuße. Wir rathen ihm daher, beide Länder zu meiden, und sich nach Texas zu begeben."

Der Nord-Amerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Stevenson, ist am Sonnabend von Paris zurückgekehrt.

Aus Lissabon sind Zeitungen vom 31. v. M. eingegangen, welche über eine außerordentliche Sitzung der Cortes Bericht erstatten, die am 28. gehalten worden, um den jungen Prinzen Dom Pedro de Alcantara als Thronfolger anzuerkennen. Diese Ceremonie hatte mit den üblichen Feierlichkeiten stattgefunden.

Gestern fand wieder ein sehr plötzlicher Wechsel der Temperatur statt; das Thermometer fiel binnen wenigen Stunden um 11 Grad.

Spanien.

Madrid den 26. Januar. Seitdem die Hoffnung auf die Französische Intervention verschwun-

den ist, schmeichelt man sich hier mit der Aussicht, durch Vermittelung der Französischen Regierung einige Geldmittel zu erlangen.

Heute fand eine sehr stürmische Sitzung bei den Deputirten statt. Der Deputirte Jaen interpellirt die Minister über den Zustand der Provinzen Ciudad Real und Toledo, in denen Don Basilio vollkommen Meister sey. Andalusien sey von der Hauptstadt abgeschnitten, und die Organisirung einer Reserve-Armee werde unmöglich gemacht. Die Generale der Königin marschirten, wie er aus einem Tagebuch nachwies, eine Meile, während die Karlisten ihrer drei zurücklegten, und Don Basilio hätte „unglücklicherweise" ein solches System angenommen, daß die Bewohner der Mancha ihm freiwillig ihre Häuser öffneten. Der Kriegs-Minister (Carratala) gab zu, daß alles dies wahr sey, allein er habe bereits dem General Narvaez den Ober-Befehl über die Truppen in der Mancha übertragen. Uebrigens würde er mehr sagen, wenn man eine geheime Sitzung bewilligen wolle. Mit diesen Erklärungen gab sich Herr Jaen zufrieden; aber der Finanz-Minister beging die Unbesonnenheit, zu erklären, es sey keine geheime Sitzung nothwendig. Hierüber entstand ein gewaltiger Lärmen, sowohl unter den Deputirten, als in den Tribunen. Der Finanz-Minister zeigte, daß die Regierung nichts vernachlässigt, sondern 8000 Mann gegen die 3000 des Don Basilio aufgestellt habe; allein der Deputirte Cevallos brachte plötzlich die Französische Intervention zur Sprache, und dies diente Herrn Olozaga zum Vorwand, um die ihm von ausländischen Händen übertragene Rolle, das bestehende Ministerium auf Tod und Leben zu bekämpfen, zu entwickeln. Nachdem er behauptet hatte, es müsse eine Spaltung im Ministerium seyn, da sich der Finanz-Minister der vom Kriegs-Minister verlangten geheimen Sitzung widersetzt hätte, sagte er, der Minister-Präsident sey ein Mann, der keine Garantieen für die Aufrechthaltung der Freiheit gewähre. Hier wurde er unter großem Lärmen zur Ordnung gerufen. Allein er setzte seine Rede in noch heftigerem Tone fort, und bestand vorzüglich darauf, daß die Französische Cooperation gerade dem jetzigen Ministerium, welches in der Aussicht, sie zu erlangen, zur Gewalt gelangt sey, am bestimmtesten abgeschlagen wäre, und daß demnach das Ministerium die Hoffnungen der Nation getäuscht habe. Der Finanz-Minister sagte darauf etwas zur Rechtfertigung des Grafen Ofalia, und Herr Olozaga behielt sich das Wort auf morgen vor. Gewiß ist es in der Ordnung, daß ein Mann wie er, der mit Noth dem Galgen entrann, zu dem ihn eine Verschwörung gegen das Leben seines Königs geführt hatte, einen Minister anfeindet, über dessen Haupte zwei Todesurtheile schweben, weil er den letzten Willen eben desselben Monarchen treu vollziehen zu müssen glaubte.

Llodio den 25. Jan. (Allg. Ztg.) Unter den Fremden, die sich jetzt im Hauptquartier des Don Carlos aufhalten, befand sich auch Baron von Baerst, der daselbst vor Kurzem eintraf, und dessen Anwesenheit schon wegen des Empfanges, der ihm zu Theil ward, eine besondere Aufmerksamkeit erregt. Herr von Baerst nämlich hatte gleich am Tage nach seiner Ankunft eine Audienz bei Don Carlos, die, zum Erstaunen des ganzen Hauptquartiers, eine Stunde währte; am nächstfolgenden Tage aber besuchte ihn der Alles vermögende Minister Teijeiro, der Finanz-Minister Labandero und der bekannte Padre Don Juan Echeverria. Auch will man seit diesem Tage eine ungewöhnliche Thätigkeit im Hauptquartier wahrgenommen haben. Ueber die jüngsten Krieges-Ereignisse kann ich Ihnen folgende Mittheilungen machen: vor etwa acht Tagen zog eine namhafte Abtheilung Karlistischer Truppen, wobei sich auch Artillerie befand, unter Entfaltung eines gewissen Schaugepränges, über Durango gegen Balmaseda. Dieser Operation lag offenbar die Absicht zum Grunde, Espartero aus Navarra gegen diesen Ort hinzuziehen. Es glückte dies vollkommen; allein ein unvermuthet eingetretenes Thauwetter hatte in einer Nacht den Ebro so angeschwellt, daß es den Karlisten unmöglich war, eine Brücke über den Fluß zu schlagen, was, um denselben passiren zu können, unumgänglich ist, weil sich alle an dem Strome belegenen festen Punkte in den Händen der Christinos befinden. In der Zwischenzeit hatte sich Espartero von seinem Irrthume überzeugt, und war daher eiligst an den Ebro gerade noch zu rechter Zeit zurückgekehrt, um den Uebergang der Kolonnen des Generals Zavala zu verhindern.

Niederlande.

Amsterdam den 1. Februar. Die neulich gemeldeten Gerüchte bezüglich des zwischen unsern Truppen und den Negern auf der Afrikanischen Westküste stattgefundenen unglücklichen Gefechtes bestätigen sich leider.

Deutschland.

Hannover den 10. Februar. Aus dem Kabinet Sr. Majestät des Königs ist unterm 8. d. folgende Bekanntmachung ergangen: „Da der Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Münster, bei der auf den 20. d. M. bevorstehenden Versammlung der allgemeinen Stände die Geschäfte des Erb-Land-Marschalls des Königreichs persönlich übernehmen wird, so werden sämmtliche Mitglieder beider Kammern, so wohl die in der hiesigen Stadt einheimischen als auch die auswärtigen, hierdurch aufgefordert, spätestens am 19. d. M. den Staats- und Kabinets-Minister, Erb-Landmarschall des Königreichs, Grafen von Münster, durch eine schriftliche, in der hiesigen Wohnung desselben am Altstädter Markte No. 500, abzugebende Anzeige von ihrer Anwesenheit in der hiesigen Stadt zu benachrichti-

gen, damit derselbe dadurch in den Stand gesetzt werde, zu beurtheilen, ob die zur Eröffnung der allgemeinen Stände-Versammlung erforderliche Anzahl der Mitglieder jeder Kammer sich eingefunden habe. — Zugleich werden die gewählten Deputirten aufgefordert, ihre Vollmachten baldmöglichst hierher einzusenden."

Stuttgart den 4. Februar. (Freiburger Zeitung.) Fragt man, was unsere Landstände bis jetzt gethan haben, so ist die Antwort sehr kurz: sie haben sich gegen das Hannoversche Patent erklärt, die Guillotine statt des Schwertes eingeführt, und das Prügelsystem in den Strafanstalten beibehalten. Mit dem letztern können sich viele der Gebildeten nicht vereinigen und der Grund, daß Würtemberg nicht zuerst mit der Aufhebung der Stockstreiche anfangen solle, ist auch nicht gar einleuchtend. Allein die beiden ersteren Beschlüsse haben allgemeinen Beifall gefunden.

Frankfurt den 10. Februar. So eben erfahren wir, daß in dem Schloß Hermitage in Petersburg Feuer ausgebrochen, solches aber durch die von Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchstselbst getroffenen Maßregeln alsbald gelöscht worden ist.

Schweden und Norwegen.

Christiania den 25. Jan. (Leipz. Allg. Ztg.) Während wir in diesem Theile Norwegens einen echt nordischen Winter mit anhaltender, doch gemäßigter Kälte und reichlichem Schnee haben, waren die Westküsten des Landes noch zu Anfange des Jahres ohne Eis, und die Natur lag kaum einen halben Tag lang in ihrer weißen Hülle. Es gab in Bergen bis nach Drontheim hinauf wahre Maitage, wo die Landschaften vor Nordwinden geschützt lagen, es sproßte saftiges Gras, die Knospen der Bäume schwollen, und die Osterlilien schossen zwei Zoll hoch aus dem Boden hervor; auch fingen die Elstern schon an, zu ihrem Nesterbau zu sammeln; selbst in den Nächten stand das Thermometer auf Wärmegraden. Die erfreulichste Erscheinung an jenen Ufern war jedoch das Wiedereintreffen der Heringsschwärme, die von Wallfischen verfolgt und in die Meerbusen und Buchten hineingetrieben werden, so daß sie den Anwohnern einen ergiebigen Fang verheißen. Alle Hände hatten bei dieser Art von Aerndte vollauf zu thun, und alle Gesichter strahlten von Freude.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Jan. (Schles. Ztg.) Am 4. d. wurde die neue Liste der Statthalterschaften bei der hohen Pforte bekannt gemacht. Selbige enthält jedoch nur die einzige bemerkenswerthe Veränderung, daß das Ober-Kommando der östlichen Armee, welches bisher der Statthalter von Sivas, Hafiz Pascha, geführt hatte, nunmehr jenem von Erzerum, Osman Nuri Pascha, nebst den Sandschakaten von Musch und Van übertragen ist. Zum erstenmale wurden bei diesem Anlaße keine Ehrenkleider vertheilt, und man beschränkte sich darauf, den Paschas und Agenten der abwesenden Statthalter die Fermans, durch welche sie in ihren Würden bestätigt wurden, zu übergeben. — Berichten aus Smyrna zufolge, war die aus 3 Kriegsschiffen bestehende Schwedische Flottille am 26. Decbr. v. J. von dort nach Vurla abgesegelt, um daselbst noch eine Korvette zu erwarten und sich dann nach Alexandrien zu begeben.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Washington den 8. Jan. Folgendes Schreiben hat der Staats-Sekretair Hr. Forsyth an den Britischen Gesandten Herrn Fox gerichtet: „Im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten habe ich die Ehre, Ihnen die Abschrift eines Berichts über ein Verbrechen mitzutheilen, das, von der Britischen Provinz Ober-Kanada aus, an der Person und dem Eigenthum Amerikanischer Bürger, innerhalb der Jurisdiction des Staates New-York, verübt worden ist. Die Zerstörung des Eigenthums und die Ermordung von Bürgern der Vereinigten Staaten auf dem Gebiete von New-York, in dem Augenblick, wo der Präsident, wie Sie wissen, eifrig bemüht war, die Aufregung zu besänftigen und unangenehme Ereignisse an der Gränze von Ober-Kanada zu verhindern, hat ihn auf das schmerzlichste überrascht und sein tiefes Bedauern erregt. Dies Ereigniß wird nothwendig Anlaß geben, von der Regierung ihrer Majestät Genugthuung zu verlangen. Gegenwärtige Mittheilung ist in der Erwartung an Sie gerichtet worden, daß man durch Ihre Vermittelung baldige Aufschlüsse über alle Umstände des Vorfalls von den Behörden Ober-Kanada's erhalten wird, und daß jene Behörden nach Ihrer Anweisung die erforderlichen Maßregeln ergreifen werden, um ähnliche Vorfälle für die Zukunft unmöglich zu machen. Obgleich nicht daran zu zweifeln ist, daß die Behörden von Ober-Kanada ihre Pflicht thun, die Angreifer bestrafen und weitere Verbrechen verhindern werden, so hat der Präsident es dennoch für nöthig erachtet, eine hinreichende Truppenmacht an die Gränze zu senden, um jeden Versuch ähnlicher Art zurückzuweisen, und er glaubt, Ihnen zugleich anzeigen zu müssen, daß, wenn ein solcher Fall eintreten sollte, er nicht für die möglichen Folgen des Unwillens der Bewohner jenes Theils der Vereinigten Staaten verantwortlich seyn könne. Ich ergreife die Gelegenheit, um die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

John Forsyth."

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die von verschiedenen Seiten des Posener Reg. Bezirks einlaufenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die heftige Kälte während der jüngstverflossenen Zeit, die am 9. Jan. 21° R. erreichte, allen Landwirthen die Besorgniß eingeflößt

hat, die zarten, anfangs nicht genugsam mit Schnee bedeckten Roggenpflanzen dürften durch den Frost an den Wurzeln beschädigt seyn, besonders auf leichterem Boden. Viele Lämmer sind durch die Kälte umgekommen, hin und wieder sogar Rindvieh. Auch über Futtermangel vernimmt man bereits laute Klagen, und besonders über das Erfrieren der Kartoffeln, wodurch die ärmere Klasse unersetzlichen Schaden leidet. — Auf den Gesundheitszustand unter den Menschen hat die Witterung ebenfalls nachtheilig eingewirkt, und namentlich viele Entzündungen hervorgerufen. In Krotoschin und Sandberg ereigneten sich Anfangs Januar noch Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange. — In der Stadt Rakwitz waren die Menschenpocken ausgebrochen und von 20 damit befallenen Individuen waren 4 gestorben. Auch in der Umgegend zeigten sich die Blattern, doch wurde durch sofortige polizeiliche Maßregeln die Weiterverbreitung gehemmt. Die Mortalität war nirgends auffallend groß. — Durch Unglücksfälle haben im Monat Januar eine bedeutende Anzahl Menschen ihr Leben eingebüßt: 15 Personen erfroren und 3 ertranken; 4 Kinder verbrannten und 1 Individuum erstickte durch Kohlendampf. Außerdem wurde eine Person von Mühlrädern zermalmt, 2 zu Tode geschleift und 1 beim Holzfällen erschlagen; endlich starben 3 Personen in Folge übermäßigen Branntweingenusses. — Durch Feuer wurden acht Wohngebäude verzehrt. — Zur Abhülfe des durch die große Kälte herbeigeführten Nothstandes der ärmeren Volksklasse wurden an vielen Orten öffentliche Sammlungen veranstaltet, meistens mit recht erfreulichem Erfolge, wie denn überhaupt die Wohlhabendern sich aller Orten beeilt haben, ihre dürftigen Mitbrüder mit Holz, Kleidung und Nahrung zu versorgen. So ließ der Probst Danielewicz zu Grätz 20 Klafter Brennholz vertheilen; desgleichen der Gutsbesitzer Herr v. Brodnicki auf Wilkowo, Herr Baron v. Kottwitz u. A. — Unter den zahlreichen Verbrechen, welche im verflossenen Monate im Posener Reg.-Bezirk verübt worden sind, zählen wir 2 Todtschläge, 1 Kirchenraub und 3 beträchtliche Diebstähle, unter andern einen in Posen selbst, wo über 4000 Rthlr. theils baar, theils in geldwerthen Papieren, theils in Silbergeräth entwendet wurden. Von einigen Verbrechen sind die Thäter, zum Theil renomirte, gefährliche Bösewichter, bereits eingezogen, bei andern ist dies noch nicht gelungen.

Im Laufe des vorigen Jahres sind in Berlin überhaupt 10,260 Kinder, und zwar 5289 Knaben und 4971 Mädchen geboren. Die Zahl der Gestorbenen betrug dagegen 11,045 Menschen; mithin sind 785 Menschen mehr gestorben als geboren, hauptsächlich in Folge der Cholera-Epidemie. Die Zahl der unehelich gebornen Kinder belief sich auf 1545 (796 Knaben und 749 Mädchen), sonach war von 6 bis 7 Gebornen 1 unehelich. Von den unehelichen Kindern starben 776, also beinahe die Hälfte. Es kamen 84 Zwillings-Geburten und 1 Drillings-Geburt vor. Kopulirt wurden 1808 Ehepaare. Eine Vergleichung mit dem Jahre 1836 bietet folgende Uebersicht dar:

1837 wurden geboren	10,260	Kinder
1836 nur	9,979	"
Mithin i. J. 1836 weniger geb.	281	Kinder
1837 starben	11,045	Personen
1836 nur	7,607	"
Sonach sind 1837 mehr gest.	3,438	Personen.

In Schönheida im Sächsischen Erzgebirge wurden am 2. Februar die Bewohner durch einen starken Erdstoß aufgeschreckt. Mauern, Thüren und Fenster dröhnten. Ein dumpfes unterirdisches Getöse ging voran. Die Gegend war dabei mit einem dichten Nebel bedeckt. Schon einige Tage vorher hatte man in der 10ten Abendstunde ein leichteres Erdbeben verspürt.

Unter 19 in Helmstädt (Braunschweig) untersuchten Branntweinproben enthielten 15 eine Menge Kupfer und Grünspan.

Der Großsultan steigt in der Civilisation mit jedem Tag. Bisher wurde jedem, der ein öffentliches Amt bekam, ein kostbares Ehrenkleid auf öffentliche Kosten zugeschickt. Da aber der Großherr von der Sporteltaxe in andern Ländern gehört hatte, so hat er den Ehrenpelz abgestellt, und dagegen die Sporteln für jedes Dekret eingeführt.

In Frankfurt a. M. sind Französische Fünffrankenstücke mit dem Bildnisse des Herzogs von Bordeaux und der Inschrift: Henri V., Roi de France, in Umlauf. Die Münzen sind gesucht, fast mehr als das Original.

Dresden hat gegenwärtig ein Opernpersonal, mit welchem man bequem ein halb Dutzend Provinzialbühnen ausstaffiren könnte; es zählt nämlich 6 Bassisten, 4 erste Tenoristen, 2 zweite und 2 dritte Tenoristen, 5 erste und 2 zweite Soprane. Die höchste Gage ist 5000 Thaler (Mad. Schröder-Devrient), die geringste 500 Thaler, und der Gagen-Etat für die Oper im Ganzen jährlich 27,120 Thaler.

Paris. Am 27. Januar dirigirten Strauß und Dufresne in Paris abwechselnd ihre vereinigten Orchester. Nachdem der Wiener Musiker einen rauschenden Galopp: „le carneval de Paris, hommage aux dames," zu dieser Nachterst komponirt, hatte ausführen lassen, wurde der Tanz, fürs Pianoforte gesetzt, an die anwesenden Damen gratis ausgetheilt. Alles ist entzückt über die Galantrie des Deutschen Virtuosen, der den Carneval über in Paris bleiben, dann einige Provinzen Frankreichs besuchen und zur Saison in London einzutreffen gedenkt. Von London wird er nach Kopenhagen und den übrigen nordischen Hauptstädten sich begeben.

Stadt=Theater.

Sonntag den 18ten Februar zum Erstenmale: Hutmacher und Strumpfwirker, oder: Die Ahnfrau in der Scheune; Posse mit Gesang in 2 Aufzügen von Friedr. Hopp, Musik vom Kapellmeister Adolph Müller.

Sonntag den 18ten Februar 1838 Mittags ½ 1 Uhr im Saale des Hôtel de Dresde musikalische Unterhaltung. Billets zu dem Subscriptions=Preis von 15 Sgr. sind in der Buch= und Musikhandlung des Herrn Mittler bis Sonntag Vormittag 10 Uhr zu haben, an der Kasse das Billet 20 Sgr., als auch Text der Gesänge in deutscher Sprache 1 Sgr. Der Saal ist geheizt.

Emil Ronniger,
Königl. Schwed. Hoffänger und Ehren=Mitglied des philharmon. Vereins in München.

Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmiethen wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 10ten März d. J. dem Servis= und Einquartierungs=Amte anzuzeigen, wo, und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemiethet haben, müssen in obiger Frist anzeigen: ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Billets die nöthigen Notizen nicht fehlen. Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 1. Februar 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Eigenthümer Christian Reich aus Krosno, und die Wittwe Eleonora Cepner, geborne Wolff, nach dem, vor ihrer Verehelichung, am 9. Januar und 14. Februar 1835 gerichtlich geschlossenen Ehevertrage, die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben.

Posen den 13. Januar 1838.

Königliches Ober=Landesgericht.

Edictal=Citation.

Königlich Preußisches Land= und Stadt=Gericht zu Pleschen, den 29sten Sept. 1837.

Zur Legitimation der Erben der am 8ten Mai 1826 in Witaszyce, Pleschener Kreises im Großherzogthum Posen, verstorbenen Ehegatten, des Gutsbesitzers Nicephor v. Gorzeński, Constantia v. Gorzenska, geborne v. Soltyk, steht Termin auf

den 5ten September 1838

an der Gerichtsstelle an. Die unbekannten Erben werden demgemäß hierdurch vorgeladen, und haben die Ausbleibenden zu gewärtigen, daß der Nachlaß den sich Meldenden, nach Maßgabe der §§. 484. 486. Tit. IX. Theil I. des Allgemeinen Landrechts, zur freien Verfügung überlassen werde. Melden sich aber keine Erben, so fällt der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus zu.

Insbesondere ergeht diese Aufforderung an die Geschwister und Geschwisterkinder der Erblasserin, modo deren Erben, namentlich:

1) Cajetan v. Soltyk;
2) Joseph v. Soltyk, modo dessen Kinder und Erben; als:
   a) Franz v. Soltyk,
   b) Leo v Soltyk,
   c) Johanna v. Soltyk, verehelichte v. Kochanowska,
   d) Marianna v. Soltyk, verehelichte von Niemjerzyn,
   e) Barbara Imo voto von Malachowska, IIdo voto von Prusinowska;
3) Stanislaus v. Soltyk, modo dessen Kinder und Erben:
   a) Roman v. Soltyk,
   b) Constantia v. Soltyk, verehelichte von Lempicka;
4) Magdalena v. Soltyk, Imo voto v. Bystrzanowska, IIdo voto Straż, modo deren Kinder und Erben:
   a) Ignatz v. Bystrzanowski,
   b) Marianna verehelichte von Gliszczynska;
5) Therese v. Soltyk Imo voto Sieraszewska, IIdo voto Czerpetynska, alias Czetwertynska, modo ihre Kinder und Erben:
   a) Casimir Sieraszewski,
   b) Nepomucen Sieraszewski,
   c) Thekla verehelichte Bronierska,
   d) Francisca Imo voto Zablocka, IIdo voto Swiezalska,
   e) Romana geschiedene Jasińska,
   f) Scholastika verehel. Swinarska, modo deren Sohn Joseph.

Pleschen den 30. September 1837.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Zum Bau einer Kirche zu Posen sind circa 200 Schachtruthen großer Feldsteine, davon ein Theil gesprengte, erforderlich. Wir ersuchen die darauf Reflectirenden, sich deshalb an den Kaufmann Herrn Scholtz, Markt No. 92., zu wenden, und sich dort wegen der Preise, Lieferung 2c. zu einigen.

Das Kirchen=Kollegium der Evangelischen Petri=Gemeinde.

Eingetretener Umstände wegen wird die auf den 18. d. festgesetzte Ausspielung von weiblichen Hand=Arbeiten 2c. bis zum

18. März
verschoben. Posen den 16. Februar 1838.
Die Vorsteherinnen des Frauenvereins zur Unterst. ihr. Wittwen mit Miethzins.

Von mehreren unserer geehrten Geschäftsfreunde und resp. Kunden ist uns wiederholt die Anzeige geworden:

„daß ein fremdes Individuum auf unseren Namen reist, sich für einen Bruder unseres Hauses ausgiebt, und das Vertrauen, welches wir durch die Solidität unserer optischen Waaren seit langer Zeit allgemein genießen, auf sich zu übertragen bemüht ist."

Obgleich wir die geeigneten Schritte gegen diesen Herrn bereits gethan, so sehen wir uns doch veranlaßt, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, — daß wir unsere Geschäftsreisen **jetzt nur persönlich** besorgen, und mit jenem Reisenden, der unsern Namen benutzt, um einen Absatz zu bezwecken, durchaus in gar keiner Verbindung stehen. Wir können daher auch nur für die **von uns** gekauften optischen Gegenstände garantiren, da solche größtentheils unter unserer Aufsicht angefertigt werden. Den dortigen Platz besuchen wir erst im Monat Juni, und bitten wir unsere geehrten Kunden, uns ihren etwaigen Bedarf bis dahin zu reserviren, oder wir sind auch stets gern erbötig, die Aufträge eines Jeden von hier aus prompt und pünktlich auszuführen.

A. Kriegsmann & Comp.,
Optici aus Magdeburg.

Vorzüglich schönen, frischen, fließenden **Caviar,** so wie eine Partie **Perl- und Pecco-Thee,** empfing und empfiehlt:

J. Smakowski & Comp.,
Posen, alten Markt No. 68.

In den Gebäuden der Königlichen Luisen-Schule sind von Ostern d. J. ab Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Fr. Bielefeld.

---

500 Centner Heu aus dem Oderbruche, von vorzüglicher Qualität, habe ich in Commission erhalten und verkaufe den Centner à 20 Sgr.

Isidor Filehne,
Judenstr. No. 1/328.

Der von uns arrangirte Ball im Hôtel de Saxe findet am 24sten Februar statt.

Przybylski. Freundt.

Sonntag den 18ten Febr. Tanzvergnügen und warmes Abendessen im Kubickischen Lokale, Gartenstr. No. 4. Hierzu ladet ergebenst ein

Mischewska.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. Februar 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	15	—	1	17	6
Roggen	1	6	—	1	8	—
Gerste	—	26	—	—	28	—
Hafer	—	24	—	—	26	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	1	5	—	1	7	6
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß.	1	22	6	1	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	26	—	—	28	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	6	3	—	6	5	—
Spiritus, die Tonne	16	15	—	17	—	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 18ten Februar 1838 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 9. bis 15. Februar 1838 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	4	4	4	2	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons. R. D. Dütschke	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	1	—	1	1	1
Domkirche	= Vic. Borowicz	—	—	—	1	—	2
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Kottusch.	—	1	2	1	1	2
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	—	—	—	—	—	—	—
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guard. Akolinski	= Mans. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Prior Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	6	6	7	4	6